***„Je  suis Charlie!“***

Ich bin der andere   
          bin plötzlich konfrontiert  
          mit Schicksalhaftem   steh  
          fassungslos am Straßenrand  
          steige aus meiner Haut  
          bin plötzlich nicht mehr ich  
          bin der andere

***Wo ortest du dich heute***

im Dschungel der Eindrücke   
im Kunterbunt des Alltags    
im Netz der Möglichkeiten

wie gehst du dir nicht selbst  
verloren in der verwirrenden   
Vielfalt der Welt

wie holst du dich ein  dir eine Wegmarkierung zu setzen   
zum Weitergehen

***Steine***Türmen Steine sich zuhauf  
schwing kühn dich obendrauf  
halt Ausschau du in alle Winde  
ob ein guter Weg sich finde

***Es gibt sie***

die poetische Wahrheit hinter   
der Wahrheit der Welt  die   
andere Sicht der Dinge die dich bannt  dich wach hält  die dir  
das Leben neu rundet

***Man müsste***

ja man müsste mal aus   
seinem alten Kleidern steigen   
in ein neues Gewand mit freundlicheren Farben mit besserem Sitz leichter zu knöpfen dich wärmer umhüllend auf unsicheren Wegen sicherer zu gehen

***wie geht es weiter***

Verwirrende Bilder  
rundum in der Welt  
Fragwürdiges wohin   
du schaust Brüchiges  
unter den Füßen  kein  
neuer Wein mehr in  
alten Fässern  zu feiern   
ein Fest der Freude

**Annemarie Schnitt**



**Festgehaltenes**

im  weiten Unterwegs   
an verlorenen Stränden   
festgehaltene Gedanken

gefügt zur Form  
im Vers

***Ein Gedicht***  
losgelöst im Raum   
tanzende Gedanken   
wie bunte Blüten    
gebunden zum Strauß

***Gedichte***

wie Zugvögel   
dich mitzuziehen   
in wärmere Zonen

***Slam-Versuch***  
Wie du stolperst  wie du stöhnst   
wie du trippelst wie du wankst    
wie du taumelst wie Du tanzt    
wie du auf der Stelle stehst     
wie du suchst in allen Ecken    
neue Worte zu entdecken

***Was bleibt von alledem***

vom Gesang des Sommers   
vom Bunt des Herbstes   
von der Wegstrecke Winter   
dein Lachen bleibt deine Zuversicht  wie ein Zuhause   
hinter der fortfliehenden Zeit

***Das war Fehmarn***

meine Insel-Oase   
ein Platz  zum Träumen   
zum Denken    
zum Untertauchen   
zum  Auftauchen   
unter dem weiten  dich   
umarmenden Himmel

***Zugfahren***

immer ist Zugfahren mehr als Zugfahren zwischen Start   
und Ziel  ein Nirgendwo-Land   
eine Weile zu verweilen im Schwerelosen

***Nichts bleibt***

wie es einmal war  
nichts bleibt alles bleibt    
im Kommen im Gehen  im Gehen und Kommen nenn mir Beständiges hinter den Dingen  etwas Lohnendes anzuhalten und weiter zu gehen mit dem Zukunftsblick der Hoffnung 

***Dazu stehen***

ein Einzelgänger zu sein sich nicht in der Zeitmühle zermahlen zu lassen nicht festgelegt zu werden sich   
frei zu fühlen im Bewegen   
im Denken im Tun im Glauben in der Gewissheit alle Freiheit in Gott verankert zu wissen

***Immer auf der Suche***nach Zusammenhängen     
die tragen  die dich weiterbringen     
auf Wegen nach vorn  etwas Beständiges  auszumachen